Über die Bedeutung des Sperrzuges in einem Inder

von Karl Hajek-Wien.

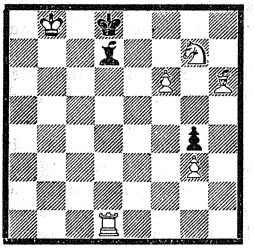
Im „Indischen Problem" von J. Kohtz und C. Kockelkorn wird die Behauptung aufgestellt, daß der Sperrzug den Zweck hat, das Patt von Schwarz unmöglich zu machen. So heißt es S. 39 (im unveränderten Neudruck der 2. Auflage): „Der vorletzte Zug unterbricht die Schußlinie des Läufers und hebt dadurch die Pattstellung des schw. Königs auf." S. 43 oben: „In beiden Problemen ist es der König, dem im vorletzten Zuge durch das Aufheben der Pattstellung die Fesseln gelöst werden." S. 91: „Die Frage, wie die Pattstellung zu beseitigen ist und die Beantwortung dieser Frage, führen dann zur Erkenntnis des Durchschnittpunktes und zur Auffindung des kritischen Zuges." S. 171: „Wie in allen indischen Problemen und in allen Darstellungen des Loydschen Durchschnittpunktes, so dreht sich auch hier die ganze Kombination um die Vermeidung einer Pattstellung. Nur bei dem Durchschnittpunkt Turtons liegt die Sache anders. Es ist der einzige, bei welchem Weiß seinen kritischen Zug aus einer anderen Ursache ableitet."

Auch dem gesunden Schachverstand erscheint diese Erklärung als selbstverständlich und richtig. Zumindest hat der Zug auch diesen wichtigen Zweck, obgleich die Drängung des schw. Königs auf das Mattfeld anscheinend auch eine Rolle spielt. Diese Auffassung, daß der schw. König auf das Mattfeld gezwungen werden muß, wird auch im „Indischen Problem" mehrfach ausgesprochen. Wo liegt nun die Wahrheit? Welchen kombinatorischen Zweck hat der Sperrzug tatsächlich? Um diese Frage zu beantworten, habe ich eine ganze Reihe von Indern nach geschehenem, kritischem Zuge auf ihren Gedankeninhalt hin untersucht und habe folgende 2 Typen gefunden:

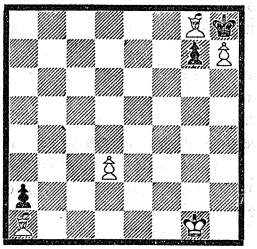
Typus 1 vergl. Diagramm I, „Indisches Problem", S. 44, Matt in 2 Zügen. Die Lösung besteht darin, daß der Läufer auf d2 zieht, der schw. Läufer geht beliebig und La5 setzt matt. Es ist klar, daß der Läufer nur auf den Feldern a5, b6, c7 mattsetzen kann. Der Lösungszug muß also das Betreten eines dieser Felder ermöglichen. Versucht jedoch Weiß beispielsweise über f4 auf c7 zu kommen, so scheitert dieser Versuch, obwohl er ja den Zweck, eines dieser Felder zu erreichen, erfüllen würde, daran, daß nach diesem Zuge Patt eintritt. Weiß muß daher auch dieses drohende Patt verhindern, und dies geschieht mittels des Lösungszuges. Durch die Aufhebung der Wirkungskraft des Turmes wird das Entstehen des Patts zunichte gemacht. Der Lösungszug hat also einen doppelten Zweck. Einerseits muß ein Feld besetzt werden, von wo aus auf a5, b6 oder c7 mattgesetzt werden kann, andrerseits hat er als Sperrzug die Aufgabe, das Patt zu verhindern.

In diesem Typus hat also tatsächlich der Sperrzug den im „Indischen Problem" behaupteten Zweck.

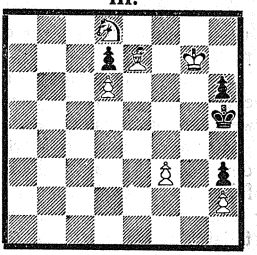
I.



II.



III.



Typus 2a vergl. Diagramm II, Matt in 2 Zügen. Lösung: Bd4! — Um festzustellen, ob der Sperrzug hier die Aufgabe hat, das Patt zu verhindern, wenden wir folgendes Hilfsmittel an. Wir lösen folgende Bedingungsaufgabe: Diagramm II, Matt in 2 Zügen; Weiß kann aber auch 2 Züge hintereinander machen (Doppelzug), er muß es jedoch nicht tun. Durch diese Möglichkeit ist die Pattregel, die nebenbei bemerkt in Hinsicht auf die Grundgesetze des Schachs verfehlt ist, aufgehoben, denn wenn Schwarz sich mittels eines Pattes verteidigen könnte, greift Weiß zu der Möglichkeit, 2 Züge nacheinander zu machen, Schwarz kommt garnicht zum Zuge und kann sich auch nicht für Patt erklären. Für unsere Bedingungsaufgabe gilt daher die Regel nicht.

Es ergibt sich nun, wie ein Versuch lehrt, daß sich die Aufgabe trotz der Bedingung nur

mit Bd4,Bg7~,Bd5‡ lösen läßt, nicht mit Bd4 nebst Bd5 ohne schw. Zwischenzug. Mit andern Worten: Ob die Pattregel gilt wie in II, oder ob sie nicht gilt, wie in der Bedingungsaufgabe, die Lösung ist die gleiche, ist unabhängig von der Pattregel, das Patt kommt nicht in Frage. Zu derselben Erkenntnis führt folgende Überlegung: Versucht man II mit den Zügen Bd4 und Bd5 hintereinander, ohne daß Schwarz zieht, zu lösen, so führt dieser Versuch nicht zum Ziel. Daß es nicht geht, kann nur an Schwarz liegen, denn eine etwa vorliegende, ungünstige Stellung von weißen Steinen könnte ja Weiß mit 2 aufeinanderfolgenden Zügen sicher beheben. Ein etwa drohendes Patt kommt nicht in Frage, da die Pattregel nicht gilt. Bei einigem Nachdenken kommt man darauf, daß der Bauer auf g7, der die Schußlinie des Läufers in bezug auf das Mattfeld versperrt, das Hindernis ist. Es muß daher Schwarz gezwungen werden, dieses Hindernis zu beseitigen. Dies ist in der Bedingungsaufgabe nicht möglich, da ja Schwarz nicht zieht. Der Gedankengang der Lösung zu II ist daher folgender: Weiß muß Schwarz zwingen — und zwar hier mittels des schon bestehenden Zugzwanges — den Bauer auf g7 zu ziehen, um die Schußlinie des Läufers in bezug auf h8, das Mattfeld, zu öffnen. Aber auch wenn Schwarz den Bauer freiwillig ziehen wollte (im Hilfsmatt), könnte er es nicht — auch im Hilfsmatt nicht —, da der Bauer durch den Läufer gefesselt und ein Zug eines gefesselten Steines nach den Schachregeln unmöglich ist (abgesehen natürlich von der Linienfesselung). Weiß muß daher für Schwarz erst die Möglichkeit schaffen, daß Schwarz sich überhaupt durch den Bauernzug schädigen kann, und muß ihn dann zur tatsächlichen Schädigung zwingen. Den ersten Zweck erfüllt in unserm Beispiel der Sperrzug. Er hebt die Wirkungskraft des Läufers auf, entfesselt den Bg7, der infolge schon bestehenden Zugzwanges ziehen muß und dadurch das Hindernis zur Mattsetzung beseitigt. Bei diesem Typ ist also von der Aufhebung oder Verhinderung eines Patts keine Rede. Die Idee ist eine ganz andere als beim Typ 1, trotzdem beide das äußerliche Merkmal des Schnittpunktes Anderssens aufweisen.

Typ 2b vergl. Diagramm III, Matt in 2 Zügen. Lösung: 1.Kf6. Dieser Typ dürfte der häufigste Inder sein. Das Hilfsmittel einer Bedingungsaufgabe wie bei II führt zum selben Ergebnis wie beim Typ 2a, denn der Versuch mit Kf6 u. Kg6 ohne schw. Zwischenzug zu lösen, bleibt ergebnislos. Die Pattgefahr spielt wieder keine Rolle. Der Sperrzug hat den alleinigen Zweck, Schwarz die Möglichkeit der Schädigung zu geben. Diese Schädigung besteht hier darin, daß der schw. König das Mattfeld betritt, nicht freiwillig, wie etwa im Hilfsmatt, sondern unter dem Drucke des Zugzwanges. Dieser Zugzwang besteht schon vorher. Daß der schw. König das Mattfeld betritt, betreten muß, ist genau so eine Schädigung für Schwarz wie jede andere. Dieser Umstand scheint meines Wissens bisher übersehen worden zu sein. Daß vor dem Sperrzuge Schwarz patt ist und es den Anschein hat, als müßte dieses Patt aufgehoben werden, ergibt sich aus der wirklichen, schachlichen Bedeutung des Sperrzuges.

Wenn nämlich der schw. König mittels Zugzwanges auf das Mattfeld gezwungen werden soll, darf kein schw. Stein einen Zug haben, sonst zieht dieser und der König braucht nicht zu ziehen, aber auch der schw. König darf keinen Zug haben, bis auf Betreten des Mattfeldes; wenn er aber dieses Feld vor dem Sperrzug nicht betreten konnte — der Sperrzug soll ihm ja das Betreten erst ermöglichen —, ist ihm auch dieses Feld unzugänglich, d. h. weder ein schw. Stein noch der schw. König haben vor dem Sperrzuge einen Zug, Schwarz ist patt.

Im allgemeinen möchte ich noch folgendes bemerken: Im Typ 1 liegt eine unwiderstehliche Bedrohung vor, Schwarz hat dagegen nicht einmal eine Scheindeckung. Weiß führt die notwendige Schädigung des Schwarzen selbst herbei.

Im Typ 2a und 2b führt Schwarz die Schädigung selbst aus, muß aber dazu gezwungen werden, (Im Hilfsmatt schädigt er sich freiwillig.) Jedoch kann Schwarz die Schädigung nicht ausführen, weil es ihm nach den Schachgesetzen nicht möglich ist. Weiß muß ihn daher nicht nur zwingen, sondern ihm auch die Möglichkeit dazu geben. Diese Idee, die im Typ 2 vorliegt, ist eine ganz andere als im Typ 1 und kann mit dieser nicht zusammengestellt werden, obwohl in beiden der Schnittpunkt auftritt. Die Ideen, die in den Typen 1 und 2 stecken, lassen sich auch ohne Schnittpunkt darstellen. Der Schnittpunkt ist nicht das Wesentliche, sondern nur eine bestimmte Art der Darstellung der Idee, die auch ohne ihn dargestellt werden kann.

Wien, den 5. Dezember 1928. Karl Hajek.

*

Hiermit vergleiche man die Ausführungen v. Holzhausen's in seinem neuen Buche (siehe Literatur), das sich jede „Schwalbe" zulegen sollte, um sich über den heutigen Stand der „neudeutschen Schule" orientieren zu können. Es würde wohl nicht nur mich, sondern auch viele andere interessieren, wie sich die Führer der Schule zu den hier entwickelten Gedankengängen stellen, Soweit es geht, soll in der „Schwalbe" für etwaige Ausführungen — pro oder contra — Raum gewährt werden. Dr. Bd.

Internationale Mannschafts-Lösungswettkämpfe

(Bericht über die Besprechung in der Versammlung der British Chess Problem Society vom 27. Oktober 1928.)

1. Die Wettkämpfe werden folgendermaßen ausgetragen werden: Die Vereinigung A und die Vereinigung B bilden je eine Mannschaft und teilen Namen und Adresse der Löser der den Wettkampf leitenden Vereinigung C mit. Die Vereinigung C sendet die zu lösenden Aufgaben an alle Löser, nimmt die Lösungen an einem vereinbarten Stichtag entgegen, bewertet die Lösungen und teilt das Ergebnis den Vereinigungen A und B mit.

2. Die Beteiligung an den Wettkämpfen steht allen Nationen offen, die in der Lage sind, erstens eine Mannschaft aufzustellen und zweitens selber die Leitung von Wettkämpfen für andere Vereinigungen zu übernehmen.

(Anmerkung: Dieser Bericht geht an Belgien, Deutschland, Holland, Ungarn, Schweden, Vereinigte Staaten und Sowjet Rußland.)

3. Es sind 12 direkte Mattaufgaben in 3 Zügen und 12 direkte Mattaufgaben in 2 Zügen zu lösen. Die Verfasser dieser Aufgaben dürfen nicht von der Nationalität der im Wettkampf befindlichen Mannschaften sein.

(Anmerkung: Schweden fürchtet Schwierigkeiten für kleinere Nationen bei der Leitung des Wettkampfes für die Erlangung von 12 nicht veröffentlichten Dreizügern von Verfassern des eigenen Landes. Mit Hilfe von Schachredakteuren, die laufende Turniere haben, und durch Einladung auswärtiger Verfasser wird sich diese Schwierigkeit beseitigen lassen. Jährlich werden Hunderte von Dreizügern verfaßt, sodaß es nicht so schlimm sein sollte, ein paar Dutzend zu bekommen. Man sollte darauf hinwirken, daß sich die Auffassung bildet, die Beisteuerung von Aufgaben zu diesen Wettkämpfen bedeute schon an sich eine Ehre.)

4. Bewertung der Lösungen. Deutschland, Ungarn und Schweden sind sämtlich gegen komplizierte Systeme, die Duale berücksichtigen. Das folgende System ist von der B.C.P.S.-Versammlung vom 27. Oktober gebilligt worden und enthält die von Deutschland und Ungarn befürworteten Systeme:

Zweizüger; 2 Punkte für jeden Schlüsselzug,
4 „ „ den Nachweis der Unlösbarkeit,
3 „ „ den Nachweis der Ungesetzlichkeit der Stellung.
Duale und Abspiele werden nicht berücksichtigt.

Dreizüger: 3 Punkte für jeden Schlüsselzug,
6 „ „ den Nachweis der Unlösbarkeit,
3 „ „ den Nachweis der Ungesetzlichkeit der Stellung,
1 „ „ jeden verschiedenen zweiten Zug von Weiß in Aufgaben, die nur einen Schlüsselzug haben.
Duale werden nicht berücksichtigt.

Fehllösungen: Für jeden Fehler beim Lösen wird ein Punkt abgezogen; jedoch werden für keine, Aufgabe weniger als null Punkte gewertet.

(Anmerkungen: Der Nachweis der Unlösbarkeit erfordert, daß eine durchgreifende Verteidigung gegen jeden zulässigen ersten Zug angegeben wird. „Verschiedene" zweite Züge sind:

a) Züge verschiedener Steine,
b) Züge desselben Steines auf verschiedene Felder,
c) Umwandlung desselben Bauern in verschiedene Figuren.

Züge wie La1—c3, La1—c3+ oder La1 x c3 werden nicht als verschiedene Züge angesehen.

Verschiedene zweite Züge von Weiß, die nur in Dualen auftreten, werden nicht gezählt, haben auch keine Strafpunkte zur Folge.)

5. Die Mannschaften weisen wenigstens 10 Löser auf, die die Lösungen aller 24 Aufgaben zu versuchen haben. Die in Frage kommenden Vereinigungen können nach Belieben eine höhere Zahl als 10 vereinbaren, ebenso wie eine beliebige Anzahl von Lösern der Abteilung 2, die nur 6 Dreizüger und 6 Zweizüger zu lösen haben. Die 12 Aufgaben für die Löser der Abteilung 2 werden genau bestimmt.

(Anmerkung: Ursprünglich war vorgeschlagen worden, die Löser der Abteilung 2 nur die 12 Zweizüger lösen zu lassen. Aber die B.C.P.S. und Schweden glauben, daß hierbei zu viele Unentschieden herauskommen würden. Der neue Vorschlag scheint dieser Schwierigkeit zu begegnen. Also: 24 Aufgaben für die Löser der ersten Abteilung und 12 für die der zweiten Abteilung.)

6. Lösungszeit und Mitteilung der Aufgaben.

Ungarn hält 15 Tage für ausreichend, aber die B.C.P.S, Deutschland und Schweden glauben, daß wenigstens 30 Tage wünschenswert sind. Es wird daher vorgeschlagen, es bei 30 Tagen zu belassen.

Ungarn wünscht, daß die Aufgaben gedruckt oder wenigstens auf mechanischem Wege vervielfältigt werden. Die B.C.P.S. ist einverstanden.

(Anmerkung: Die Druckkosten belaufen sich in England auf etwa 30 Schillinge, und da jede Vereinigung auf 3 Wettkämpfe nur einmal die Leitung eines Wettkampfes zu übernehmen hat, heißt dieses, das jeder Wettkampf der Vereinigung im Durchschnitt 10 Schillinge kostet.)

Der Bogen mit Aufgaben enthält alle 24 Aufgaben, wobei die 12 für die Lösung der Abteilung 2 deutlich bezeichnet werden. Auch ist der Schlußtermin anzugeben, an dem die Lösungen zur Post gegeben sein müssen, ebenso wie die Adresse, an die sie zu richten sind.

Die den Wettkampf leitende Vereinigung wird die Bogen mit den Aufgaben verteilen und dabei die Zeit, die der Brief unterwegs sein wird, möglichst genau berechnen. sodaß den Lösern 30 Tage zur Verfügung stehen.

Die Aufgaben gelten als nicht veröffentlicht, sondern werden dem Verfasser nach Gebrauch zurückgegeben.

7. Die Wettkampfwertung.

Es ist außerordentlich erwünscht, daß Einzelpersonen gegen Einzelpersonen kämpfen, um eine starke persönliche Anteilnahme hervorzurufen. Deutschland und Ungarn stimmen der B.C.P.S. hierin bei.

Wenn die Aufstellung der Mannschaft dem Zufall überlassen würde, würde auch das Resultat dem Zufall überlassen bleiben. Ungarn macht daher den glänzenden Vorschlag, zunächst die Rangfolge der eingesandten Lösungen festzustellen! Dann werden auf jeder Seite die beiden Löser (A1 und B1), die die höchste Punktzahl haben, einander gegenübergestellt, alsdann von jeder Mannschaft die beiden Löser (A2 und B2), die die nächsthöhere Punktzahl haben usw., sodaß sich etwa folgendes Bild ergibt:

Mannschaft A			gegen	Mannschaft B		
A1 (420 Punkte)	— —	1	—	— — B1 (418 Punkte)	— —	0
A2 (406 „)	— —	0	—	— — B2 (418 „)	— —	1
A3 (405 „)	— —	½	—	— — B3 (405 „)	— —	½
A4 (400 „)	— —	1	—	— — B4 (380 „)	— —	0
		usw.				
	— —	—				—
Endsumme:		10				8

Ergebnis: A hat gewonnen.

Dieses System stellt einerseits sicher, daß die bessere Mannschaft gewinnt, und daß jeder Einzelne einen schweren persönlichen Kampf für seine Nation, für seine Kollegen und für sich selbst ficht. Weiterhin aber hat dieses System zur Folge, daß jede Mannschaft für sich einen Lösungswettkampf in ihren eigenen Reihen ausficht. Die Vereinigungen können durch Aussetzen von Preisen für ihre eigene Mannschaft zu noch größerem Kampfeifer anfeuern.

8. Wettkämpfe.

Deutschland, Ungarn und die B.C.P.S. haben bereits bindend die Durchführung von Wettkämpfen vereinbart. Es ist in Aussicht genommen, zunächst 3 Wettkämpfe zwischen diesen 3 Nationen stattfinden zu lassen, indem der Reihe nach die eine die Leitung in dem Wettkampf zwischen den beiden andern übernimmt.

Wenn jedoch andere Nationen bereit sind, mitzumachen, kann gleich eine größere Reihe von Wettkämpfen stattfinden.

9. Die Empfänger dieses Berichtes werden gebeten, den Entwurf zu prüfen und in möglichst weitem Umfange anzunehmen. Große Ausführungen über bestimmte Einzelheiten durch Briefwechsel zwischen verschiedenen Nationen sind schwer durchzuführen. Wenn sich bei der praktischen Durchführung Mängel zeigen, können die Einzelheiten in jedem Jahre weiter entwickelt und verbessert werden.

Es wäre wünschenswert, wenn von allen teilnehmenden Nationen ein kleines Komitee zur Durchführung der Wettkämpfe ermächtigt würde. Es wird vorgeschlagen, nicht mehr als drei Leute zu beauftragen. Sie können rasch Briefe wechseln und bald alle Einzelheiten des Wettkampfprogramms endgültig vereinbaren. Ein derartiges Komitee ist nicht unbedingt notwendig, wird jedoch die Sache sehr erleichtern.

T. R. Dawson.

Inzwischen ist folgendes, neues Rundschreiben der „B. C. P. S." zu dieser Frage eingelaufen:

London, den 1. Januar 1929.

1. Deutschland, Großbritannien, Ungarn und Rußland haben den in meinem letzten Bericht niedergelegten Bedingungen voll und ganz zugestimmt und können diese nun für die Kämpfe 1929 als allgemein verbindlich erachtet werden.

2. Es wird vorgeschlagen, daß die 4 genannten Länder ein 3-Runden-Turnier in folgender Form austragen:

I. Runde: Deutschland gegen Großbritannien; Leiter: Ungarn.
Ungarn gegen Rußland; Leiter; Großbritannien.
Lösungszeitraum: Februar—März 1929.

II. Runde: Deutschland gegen Ungarn; Leiter: Rußland.
Großbritannien gegen Rußland; Leiter: Deutschland.
Lösungszeitraum: April—Mai 1929.

III. Runde: Deutschland gegen Rußland; Leiter: Großbritannien.
Großbritannien gegen Ungarn; Leiter: Deutschland.
Lösungszeitraum: Juni—Juli 1929.

Ich gebe diese endgültigen Einzelheiten hier um Zeit zu sparen und nutzlose Diskussionen zu vermeiden. Meines Erachtens können die 4 genannten Nationen leichtlich die vorgeschlagenen 6 Kämpfe ausfechten und auf diese Weise die „Meisterschaft" austragen.

3. Belgien und Schweden haben sich leider noch nicht in der Lage gesehen, gegen obige Länder in diesem Jahre anzutreten, doch wollen sie untereinander Wettkämpfe zustande bringen. Der erste wird unter der Leitung von Großbritannien im Januar—Februar 1929 vor sich gehen.

4. Die Niederlande stehen dem ganzen Unternehmen sehr wohlwollend gegenüber und werden sich ihm zweifellos später anschließen.

Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben bisher auf die Anregungen hin noch nicht geantwortet.

Sicherlich werden wir nach Ablauf des Probejahres 1929 noch manch anderes Land für unsern Plan gewinnen können und vielleicht zu einem allgemeinen „Knock-out"-Turnier vereinen.

T. R. Dawson.

Für den 1. Kampf der 1. Runde hat England folgende Mannschaft der „B. C. P. S." zur Wahl gestellt (durch Dawson und Laws):

Abteilung 1: F. R. Adcock, F. F. L. Alexander, E. Boswell, A. W. Daniel, T. R. Dawson, A. H. Haddy, P. E. Healy, G. S. Johnson, C. E. Kemp, W. Langstaff, B. G. Laws, J. A. Lewis, H. Perkins u. R. G. Thomson (= 14).

Abteilung 2: F. Douglas, N. Easter, E. J. Eddy, C. M. Fox, S. H. Hall, A. E. Hill, J. G. Ingram und W. E. Lester (= 8).

Dagegen kommen folgende Kämpfer Deutschlands nach den eingelaufenen Meldungen in Frage:

Abteilung 1: C. Eckhardt, Dr. Dohrn-Lüttgens, G. Fuhlendorf, Dr. P. Heymann, W. Horn, Dr. Chr. Jobst, Dr. F. Kadner, H. Kahl, A. Kniest, G. Laßel, K. Laue, W. Roese, J. Weidmann und B. Zastrow (= 14); als Reserve; W. Mumme.

Abteilung 2: F. Benkö, M. Dischler, P. Jordan, K. Kettner, W. Klages, J. Krause, M. Otto und E. Schmidt (= 8); als Reserve: N. Gorges.

Vielleicht entschließt sich doch W. Mumme angesichts der erlesenen englischen Mannschaft, aus der Reserve herauszutreten!

Dr. Bd.

Pauly-Thema-Turnier

Um den Verfassern inkorrekter Einsendungen die Möglichkeit der Verbesserung zu geben, wird der Einsendetermin bis zum 1. April 1929 verlängert! Hoffentlich wird diese neue Frist auch von anderen Komponisten zur Bewerbung benützt! W. P. u. Dr. Bd.

Dr. H. Keidanz Lösungsturnier

Der Turnierentscheid liegt fertig vor, doch mußte er wegen Raummangel leider für das nächste Heft zurückgestellt werden. Die Preise gehen dann nach Publikation des Urteils den glücklichen Gewinnern gleich zu!

Dr. Bd.

K. A. K. Larsen-Thema Turnier

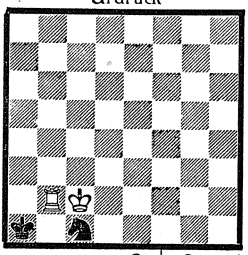
Auch dieser Turnierentscheid ist rechtzeitig eingetroffen und fiel ebenfalls der Raumnot dieses Heftes zum Opfer, er erscheint im nächsten Monat. Das Material wächst dank der vielseitigen Mitarbeit derartig an, daß selbst 16 Seiten nicht alles mehr zu fassen vermögen.

Dr. Bd,

Probleme

413. G. u. L. May-Turin

Urdruck

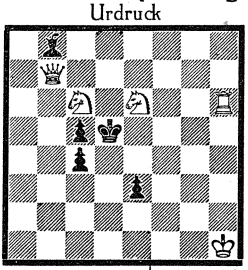


2 + 2 = 4

Matt in 2 Zügen

414. F. A. L. Kuskop-Wellington

Urdruck

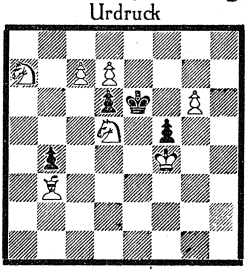


5 + 5 = 10

Matt in 2 Zügen

415. F. Palatz-Hamburg

Urdruck

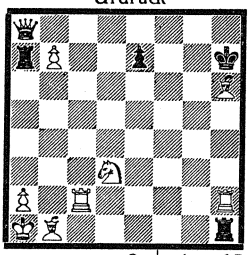


7 + 4 = 11

Matt in 2 Zügen

416. F. Berhausen-Wipperfürth

Urdruck

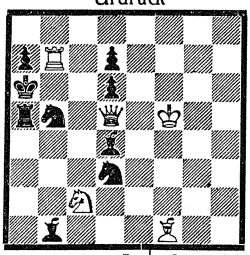


9 + 4 = 13

Matt in 2 Zügen

417. K. S. Howard-Orange

Urdruck

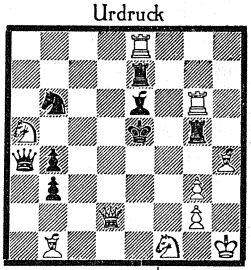


5 + 9 = 14

Matt in 2 Zügen

418. A. Ch. Zimanski-Wilkawischkis

Urdruck

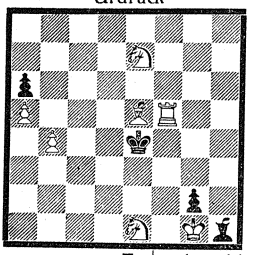


10 + 8 = 18

Matt in 2 Zügen

419. F. Hilbig-Rüstringen

Urdruck

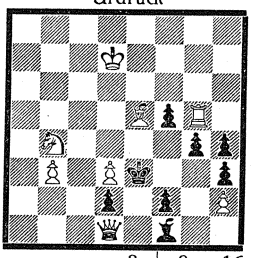


7 + 4 = 11

Matt in 3 Zügen

420. Dr. J. Dohrn-Lüttgens-Pilsen

Urdruck

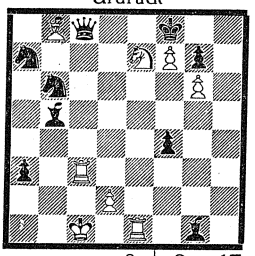


8 + 8 = 16

Matt in 3 Zügen

421. Nikolaus Gorges-Kray

Urdruck

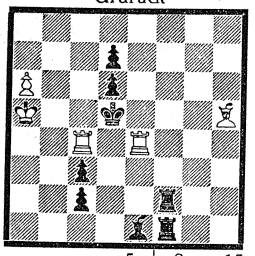


8 + 9 = 17

Matt in 3 Zügen

422. J. Buchwald-Wien

Urdruck

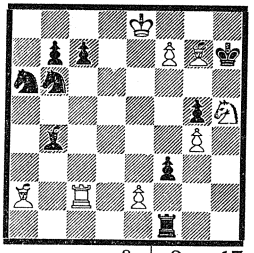


5 + 8 = 13

Matt in 4 Zügen

423. A. Volkmann-Münster

Urdruck

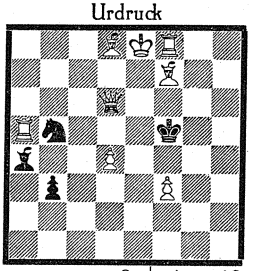


8 + 9 = 17

Matt in 4 Zügen

424. M. Towbin u. J. Herzfeld-Basel

Urdruck

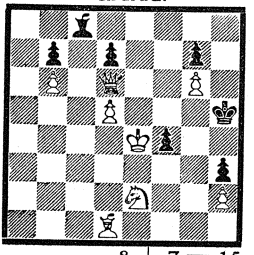


8 + 4 = 12

Selbstmatt in 3 Zügen

425. Dr. H. Keidanzki-Berlin

Urdruck

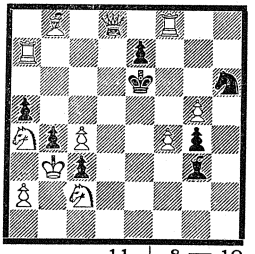


8 + 7 = 15

Selbstmatt in 4 Zügen

426. R. Svoboda-Prag

Urdruck

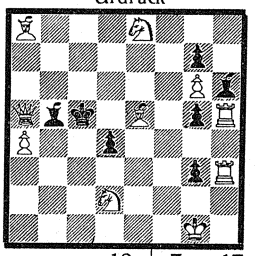


11 + 8 = 19

Selbstmatt in 4 Zügen

427. S. Herland-Bukarest

Urdruck

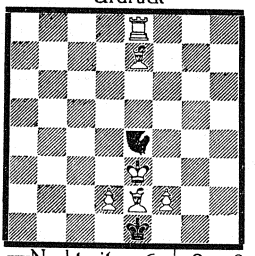


10 + 7 = 17

Selbstmatt in 6 Zügen

428 Dr. E. J. van den Berg-Hoorn

Urdruck

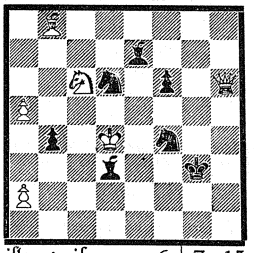


=Nachtreiter 6 + 2 = 8

Patt in 2 Zügen

429. Pentti Sola-Helsinki

Urdruck

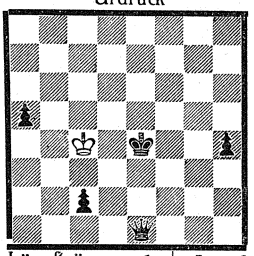


Meistangreifer 6 + 7 = 13

Selbstmatt in 2 Zügen

430. S. Limbach-Lwów

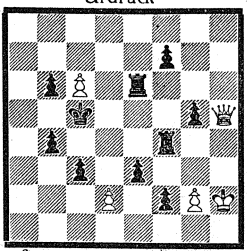
Urdruck



Längstzüger 1 + 5 = 6

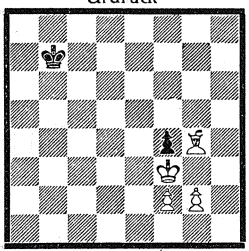
Selbstmatt in 3 Zügen

431.K.A.K.Larsen-Kopenhagen Urdruck



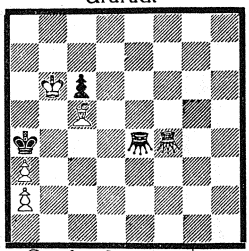
Längſtzüger 5+10=15
Matt in 4 Zügen

432.Jac.Krijtenburg-Harlingen Urdruck



4 + 2 = 6
Hilfsmatt in 5 Zügen
Zwilling: s.Be5 ſtatt w.Bf2: h5‡

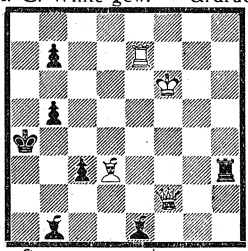
433.J.Pedersen-Kopenhagen Urdruck



♖=Grashüpfer 5 + 3 = 8
Matt in 5 Zügen

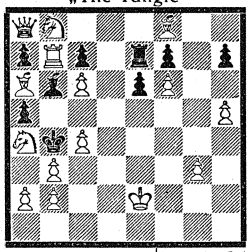
Weihnachts- und Neujahrsgrüße

434. Dr. H. Rohr-Breslau
A. C. White gew. — Urdruck



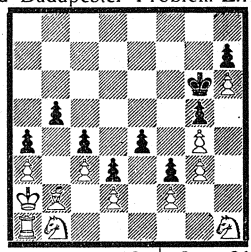
Längſtzüger 4 + 7 = 11
Selbstmatt in 4 Zügen

435. R.W. Borders-Durban
„The Tangle"



15 + 9 = 24
Selbstmatt in 11 Zügen

436. Dr.O. T. Bláthy-Budapest
und Budapester Problem-Zirkel



12 + 9 = 21
Weiß zieht und gewinnt

Zu den Problemen: Am Wettbewerb um die Ehrenpreise nehmen die Nr. 413—434 teil, am Lösungsturnier die Nr. 413—434! Die 2 Vielzüger sind gar nicht so schwer; wer den Witz erkennt, löst sie sofort; trotzdem sollen sie aber außerhalb des Löserturnieres bleiben, da schon genug fette Brocken diesmal in der Suppe schwimmen. Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen. Preisträger lösen! — **Nr. 413** hat entweder keinen oder ein Dutzend Vorgänger. — **Nr. 414** ist am 5. Nov. 1928 von unserer 84jährigen, seit langem erblindeten „Schwalbe" als Gruß für 1929 verfaßt. Ich bitte alle „Schwalben", nah und fern, mir Widmungsstücke für diesen unsern lieben Senior zu senden, die zu seinem 85. Geburtstage (23. Okt. 1929) ihn erfreuen sollen. Damit sie ihn rechtzeitig in Neu-Seeland erreichen, müssen sie im Augustheft erscheinen und spätestens bis Anfang Juni in meinen Händen sein! Jeder trage ein Scherflein zu diesem Liebeswerke bei! — Wer kennt das Thema von **Nr. 417?** — **Nr. 425** ist schon 1889 komponiert! Einige abweichende Fassungen sind 1890 in „Bahn frei" (New York) und „La Stratégie" 1916 erschienen. — **Nr. 428** behandelt ein modernes Thema im Märchenschach. — Bei **N. 432** gehört der Zwilling mit zur vollständigen Lösung!

Berichtigungen: Achtung für Preislöser! In Diagramm I S. 165 (Eckhardt) fehlt ein **w. Bg3!** (ein peinlicher Druckfehler der in letzter Stunde eingerückten Probleme), außerdem ist ein w.Be2 u. schw.Be3 zu ergänzen! In III steht auf b1 ein sch. Springer (nicht T)! — Über Diagr. I S. 166 muß es natürlich „Nachdruck" heißen! — In **Nr. 242** fügt der Verfasser einen **s. Be6** gegen 1.Sd5 ein! — In **Nr. 363a** (Gerbec-Halumbirek) fehlt ein **w. Ba4!** — In **Nr. 363b** (Dijk) sind die w. Bf4 und f6 nach **f3** und **f5** zu rücken! — Über **Nr. 278a** muß es Kraemer heißen! — In **Nr. 390** fügt der Verfasser einen **w. Bc5** ein!

Lösungsbesprechungen

Nr. 305 (Neukomm): 1.Dh1! 1.Db1?,Kf6! Ist in seiner Einfachheit sehr wirksam (PS). Sehr nett (GF). Sehr hübsch (CE).

Nr. 306 (Sonnenfeld): 1.Ld8?,Se5! 1.Sf1! Überraschendes S-Rad (BZ). Vollständiges w. S-Rad (GL). Sehr schön (WK).

Nr. 307 (Zimanski): 1.De4! Wohl kein genauer Vorgänger vorhanden, da die Fas-

sung nicht gut ist (PHT). Diese 2 B-Verstellungen sind längst vorweggenommen (G. Renaud): z. B. „Münch. Post", 20.7.27: Kb6,De4,Sg8,Bc3 — Kd6,Be7. 2‡ (MO).

Nr. 308 (May): 1.Tb2! mit 8 Umwandlungen, die zu 4 Spielen führen. Vorgänger von J. Opdenoordt, 1. Pr. 1916, wo?: Ke8,Dc2,Tg2,Sd4,Bf3 — Ke1,Bd2,f2. 2‡: 1.Th2! (PHT).

Nr. 309 (Jordan): 1.Ld8?(Sd8?),B:d5! 1.Df4†?,B:f4! 1.Sd4! Halbfeßlung in altem Stil (G. Renaud). Die Ecke links unten ist nicht schön (WK).

Nr. 310 (Krämer): 1.Be8D! Das Thema in der „W. M. N. and M." war für laterale Halbfeßlung ausgeschrieben gewesen (LC). Die Vielseitigkeit entschädigt für den etwas derben Schlüssel (MD). Hervorragend konstruiert (CE). Schöne Darstellung der Halbfeßlung, bei der jeder schw. Stein 2 mal blockiert (WK). Als Vorgänger kommt in Frage: A. Bottacchi, Italia Scacchistica, 1918: Kg8,Da4,La8,g7,Sd4,e8,Bf5 — Kd5,Tc6,Lc1,Sb7,Bd7. 2‡: 1.Se6! und vom gleichen Autor das in „The Good Companion Two-Mover", S. 269 zitierte Problem von 1919 mit 4 Halbfeßlungsselbstblocks diagonal (G. Renaud). Dort ist auch angegeben, daß dies Thema beim lateralen Halfpin unmöglich ist! (EB).

Nr. 311 (Hochberger): 1.Sd7?,Te3! 1.Sg4! Schöne Mattbilder (FM).

Nr. 312 (Lazard): 1.Dd1! Zugwechsel (ES). Nicht leicht, die plötzliche 3fache Feßlung ist reizend (PS). Die 3fache Feßlung ist ja schon öfters dargestellt, hier liegt aber Zugwechselform vor; eine bedeutende Aufgabe (WK). Sehr gut (WH). Vortrefflich (PJ). Für Feinschmecker (AK).

Nr. 313 (Howard): 1.Lb2?,Df2! 1.Bd7?,Dd3! 1.Be7?,Df7(e3†)! 1.La1!,Dc3†;2.Kf5,D:a1 (e5†);3.T6h7(L:e5)‡. Verdient uneingeschränktes Lob; bestes Stück des Nov.-heftes, denn es ist die schönste Zugzwangaufgabe, die ich bisher gesehen habe (HK). Hübscher Aufbau, gute Verführung (ES, PS).

Nr. 314 (Latzel): 1.Bd8S!,Ke7;2.Bc8S,Kd7;3,Bb8S‡ etc. Netter Gedanke (WK). Klein, aber fein (GF). Der Witz ist gut gelungen (FM). Gutes Erstlingswerk (PJ). Anfänger? Nur so weiter! (HK).

Nr. 315 (Fayek): 1.La8!,Bd5;2.Kc5,3.Db8(Sc6)‡. 1.—,Be3;2.Sc6†,3.Dd3‡. 1.—,K:d4; 2.Db2†,3.Dd2‡. Schwer zu finden (HK, PS). Hat mir sehr gut gefallen (GF). Hübscher Schlüssel (PJ). Unerwartete Drohung (vdB).

Nr. 316 (Eisele): 1.Tb7!,Kf4;2.Tf7†,3.Db8(e4,f5)‡. 1.—,Kd5;2.Th5†,3.De4(f5)‡. Nicht schlecht (FS). Dreifaches Echo (ES). Hübsche Symmetrie (PS).

Nr. 317 (Dr. Bincer): 1.Dg1?,Lc2! Eine feine Parade (PS, JP). 1.Db2!,L:c4;2.Dc2† etc. 1.—,Be2;2.Sd2† etc. 1.—,Ld~;2.D:L† etc. 1.—,Lg~;2.Dg2(S:c5)† etc. Zugwechsel: der Name hält, was er verspricht (HK). Einer der schönsten Dreizüger, die ich kenne (EP).

Nr. 318 (Giese): 1.T:f7?,Sd5! 1.Tff6!, droht 2.Tc6†. 1.—,Sb5;2.Tc6† etc. 1.—,Se6 (f5,f3†);2.T:S etc. Entfesselt beide Springer, witzig, sonst leicht (HK, ES, PS). Ist dies Thema in Zugwechselform darstellbar? (Giese). Schöner Schlüssel (CE).

Nr. 319 (Nemo): 1.Be4!,Be5;2.S:d5,Ka2;3.Sc3†,4.Sb3‡. 1.—,B:e4;2.S:e4,3.Sc3†,4.Sc 2‡. 1.—,Bd4;2.Kc7!,3.Be5,4.Sc2‡. Die 3 Springer machen ihre Sache gut (GF). Unerwartet viel Aktion bei so wenig Material (PS). Drei Schimmel, welch' Getümmel! (FM). Ein Meisterwerk (CE).

Nr. 320 (Gottfried): Satz: 1.—,L:h7‡, Spiel: 1.Sf8!,Lh7†;2.Sg6†,L(B):g6‡. Niedlich (PS). Wurde sogar für unlösbar erklärt.

Nr. 321 (Wrobel): 1.Tc1(;d3)?,Dd1!! u. Da4! 1.Tc2! dr. 2.Sc3†,Tb5‡. 1.—,Kd5:2.S:b 4†,D:b4‡ (S-Feßlung). 1.—,S:c5 (Selbstfeßlung); 2.Sa3†,Tb5‡ (Schiffmann-Idee!). 1.—, Sa2†;2.Sc3†,Tb5‡. Der Sd3 ist zweimal gefesselt (MW). Sehr fein (FM, PS). Die Schiffmann-Verteidigung im Selbstmatt, etwas neues (EB). Aber woran soll 1.S:b4†,S:b4;2. Sa3†,Tb5‡ scheitern? (KH, AP, BZ).

Nr. 322 (Brixi): 1.Tf4!,Lg3†;2.Dc1†,L:c1;3.Th4,4.L:c1†,T:c1‡. Sehr leicht (ES). Einwendiger, direkter Treffpunkt (CE).

Nr. 323 (Nasra): 1.Sb3!,B:b3(a3);2.B:b3(La1),Sg6†;3.B:g6,B:g6;4.Bd8S,Bg5‡. Ein Selbstmatt ohne w. Schachgebote hat immer einen eigenen Reiz (BZ). Mehrfache Zugumstellungen sind möglich (ES).

Nr. 324 (Roese): Beabsichtigt ist 1.Bf5!,Lg4;2.L:f3,L:f5;3.T:c8†,L:c8;4.T:g7†,Lb7;5.Lc6, L:c6‡. Römische Herum(Hinter-)-Lenkung des Läufers (CE, PS, ES). Aber Widmungspech: Es geht in 3 Zügen mit 1.Tb8†,2.Bf5†,3.Lf3† etc. und mit 1.Bf5 auch in 4 Zügen, was mehrere Löser fanden.

Nr. 325 (Zastrow): Retrograde Analyse ergibt, daß s. Lc1 und Le8 sich aus den s. Bf7 und Bh7 gewandelt haben müssen; La8 entstammt einem w. Bauern. Also kann nur Bc7—c5 der letzte schw. Zug gewesen sein und der Schlüssel ist 1.B:c6 ep. etc. Deutlich durch einfache Zählung der Schlagfälle; eine Art, die mir nicht so gut gefällt (PHT). Auf g8 kann kein schw. Offizier zuletzt geschlagen sein (Th8:g8 und z. B. Lh5—e8 scheiden damit aus.

Löserliste

Heft 11	Nr.	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	120	321	322	323	324	325	326	327	Sa.
*W. Mumme		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	348
Dr. A. Bittersmann		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	342
Br. Zastrow		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	4	4	4	10	2	2	4	336
W. Pauly		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	10	2	2	4	327
F. Schefelich		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	323
Dr. P. Heymann		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	10	2	—	4	308
G. Laßel		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	308
Dr. F. Kadner		2	2	2	2	2	2	2	2	—	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	10	2	2	4	304
F. Wittmann		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	4	4	4	10	2	2	4	284
*Dr. E. J. v.d. Berg		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	4	4	4	10	2	2	4	275
J. Krause		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	—	4	5	2	2	4	274
Dr. E. Pießcker		—	—	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	271
P. Jordan		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	265
A. Kniest		2	2	2	2	2	2	2	2	—	3	3	3	3	3	4	2	4	4	4	10	—	2	4	260
J. Weidmann		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	—	4	260
E. Schmidt		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	248
W. Horn		—	—	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	—	4	4	5	2	—	4	247
3*G. Fuhlendorf		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	224
M. Otto		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	10	2	—	4	222
J. P. Jensen		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	10	2	2	4	220
L. Hofmann		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	—	4	—	2	—	—	204
M. Dischler		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	—	3	—	—	—	2	2	4	4	10	2	—	—	194
Kirpal-Hille		—	—	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	—	—	186
2*H. Kahl		2	2	2	2	2	2	—	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	10	2	2	4	160
F. Meisl		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	10	2	—	4	142
W. Karsch		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	10	2	—	4	139
Dr. A. Peter		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	138
Pentti Sola		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	2	4	134
L. Ceriani		2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	129
P. Hißbleck		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	—	—	—	2	2	4	4	—	2	2	—	102
P. H. Törngren		—	—	2	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	101
O. Wolf		2	2	2	2	2	2	—	2	—	3	—	3	3	3	4	2	2	4	4	10	—	—	—	86
H. Eisele		—	—	2	2	—	2	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	69
O. Ackermann jun.		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	—	—	3	4	2	2	4	4	5	2	2	—	63
2*C. Eckhardt		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	2	2	4	4	5	2	—	4	61
M. Dörffler		—	—	2	2	2	2	2	2	3	3	—	3	3	3	4	2	4	4	4	5	2	—	4	56
N. Gorges		—	—	2	2	2	2	—	2	—	3	—	3	3	3	4	2	—	4	4	5	2	—	—	43
W. Klages		2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	—	3	3	3	4	2	2	—	—	—	—	—	—	39
W. Haake		2	2	2	2	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
A. Lefeldt		—	—	2	2	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7

Nachträglich: Dr. P. Heymann sind heute endlich die 49 P. von Heft 8 gerechnet! Mea culpa! — J. Krause: 280, 91, 92 = 228. — Unverändert: F. Dreike: 285 — A. Aschberger: 145 — R. Laaber: 106 — M. Kreutmeier: 85 — J. Lepping: 68 — A. Volkmann: 68 — A. Rudolph: 57 — H. Koch: 36 — F. Ollendorf: 16 — H. Brixi: 13 — K. Flatt: 12 — V. Onitiu: 12. — O. Ackermann jun. ist mit 13 Jahren wohl die jüngste Löser-Schwalbe.

Reklamationen nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig! Wer ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt, verliert seine Punkte!

Nr. 326 (Brennert): Selbstmatt! 1.Tb2?,Le5!;2.Tb7(f2),Lc8(g3)! 1.Tf4? braucht nicht mit Le5 beantwortet zu werden, da 2 Offiziere direkt angegriffen sein müssen, hier wäre aber Bh2 nur indirekt angegriffen. 1.Tf3!,Se5;2.Tf4,Sd3‡. Satz: 1.—,Ld4‡. Also ein „Meistangreiferselbstmattzugwechselproblem". Mehrfach für unlösbar erklärt. Die „Meistangreifer" werden wohl „meist angegriffen" bleiben (BZ). Vielleicht auch unangreifbar bleiben (EB).

Nr. 327 (Stahl) Pseudonym für A. Kniest: 1.Ba2!,Kb2;2.Ba1L†,Ka3;3.Lg7,Lg3;4.Kf6,Lh4‡. Ein schönes Hilfsmatt (HK). Das schwierigste Stück des Heftes (PS). Überraschend (MD).

Nr. 328 (Martin): 1.Ba8D: Zwilling: 1.Dc2! (AB, NG, LH, JPJ, ES). **Nr. 328a** (Limbach): 1.Dh6,2.Kd3,3.Dg6†,4.De4†,L:e4‡. Es fehlt ein wBh2 (LH, JPJ, BZ).

Nr. 329 (Berkovec): 1.Dh6!,Bc4(c2);2.L:a7(T:e4)† etc. (AB, vdB, PJ, JPJ, ES, BZ).

Nr. 330 (Kubbel): 1.Se6! (AB, PJ, JPJ, ES, BZ). **Nr. 330a** (Votruba): 1.Sc6! (AB). **Nr. 330b** (Heineny): 1.Sf2! (AB). **Nr. 330c** (Stipa): 1.Sh4! (AB). **Nr. 330d** (Havel): 1.Bf6! der w. Bf5 gehört nach f5! (JPJ). **Nr. 330e** (Kainer): 1.Td1! **Nr. 330f** (Berkovec): 1.Lg8!

Nr. 331 (Mansfield): 1.De2! (AB, vdB, PJ, JPJ, ES, BZ).

Nr. 332 (Whalley): 1.Dd7! (AB, vdB, NG, PJ, JPJ, ES, BZ). **Nr. 332a** (O'Keefe): 1.Dd2! (AB, PJ, BZ).

Nr. 333 (Hertmann): 1.S:e4! (vdB, PJ sehr fein, JPJ, ES, BZ). **Nr. 333a** (Eddy): 1.Kd2! (PJ, BZ).

Nr. 334 (Laue): 1.Dc1! (LH, JPJ, ES, BZ). **Nr. 334a** (Rosenkilde): 1.Lc3! (LH, BZ).

Nr. 335 (Salamanca): 1.Td5! (JPJ, ES). **Nr. 335a** (Marin): 1.?,wer löst es? **Nr. 335b** (Salamanca): 1.Dh5!(FS) **Nr. 335c** (dito): 1.Lc6! (FS)

Nr. 336 (Salamanca): 1.De2! (JPJ, ES). **Nr. 336a** (dito): 1.Se5! (FS) **Nr. 336b** (dito): 1.Lf4!(FS) **Nr. 336c** (Nemo): 1.Df8! (LH).

Turnierausschreibungen

Internationales Zweizügerturnier des „Deutschen Schachbundes", Duisburg, 1929: Originalbewerbungen in einmaliger Ausfertigung mit Motto etc. bis 30. April 1929 an W. Mühlhäußer, Rheingönheim, Pfalz. Preise: 60, 40 u. 20 RM. Richter: O. Dehler-Bad Blankenburg. Urteil zum Kongreß. Sperrfrist: 1. Oktober 1929.

4. internationales Zweizügerturnier der „La Liberté", 1928: Originalbewerbungen (Höchstzahl 3) mit Motto bis 31. August 1929 an L. Monvoisin, La Liberté, rue Réaumur 111, Paris 2, Frankreich. Preise: 100, 75, 50, 25 Frcs u. Schachbücher (3 Preise u. 3 ehr. Erw.) Richter: Brian Harley-London, C. S. Kipping-Wednesbury. Ed. Pape-Paris und I. R. Neukomm-Budapest. Urteil: 1. Jan. 1930.

Internationales Miniaturen-Zwei- u. Dreizügerturnier des „Salut Public", Lyon, 1928: Gefordert werden reine Matts, schwieriger Schlüssel ohne Schach und Schlag. Bewerbungen bis 31. März 1929 an Ed. Barthélemy, square Delambre 3, Paris 14, Frankreich. Preise: 100 u. 50 Frcs. u. 4 Schachbücher in jeder Abtlg. Richter: F. Lazard-Paris. Urteil: 15. Juli 1929.

2. nationales Problemturnier der „Fédération Française des Echecs", (nur offen für Franzosen oder Komponisten, die seit mindestens 2 Jahren in Frankreich wohnen): A. Zweizüger: Preise: 100 Frc. u. 2 Schachwerke. B. Drei- und Vierzüger: Preise: 200 Frc. u. 2 Schachwerke. Außerdem 2 Spezialpreise vom „L'Eclaireur du Soir". Richter: G. Renaud-Nizza. Bewerbungen ohne Motto (Höchstzahl 5) bis 1. März 1929 an G. Léon-Martin, rue Mademoiselle 68, Paris 15, Frankreich.

Internationales Problemturnier der „Hamburger Volkszeitung" u. d. „Norddeutschen Zeitung", 1928: (nur offen für Mitglieder der A. S. I.) a. Zweizüger, b. Dreizüger c. Märchenschach (Selbstmatt-Gleichstein-Längstzüger, auch Selbstmatt-Längstzüger), d. Problematische Aufgaben mit nur einer Variante, mit witzigem Inhalt. (In c u. d ist Zügezahl beliebig.) Höchstzahl für jede Abteilung 3. Bewerbungen mit Motto etc. bis 30. April 1929 an Fritz Wolf, Altona, Bürgerstr. 7/II. Für a u. b je 5, für c u. d je 2 Preise, Gesamtwert 200 M. Richter: S. Lewmann-Moskau (2‡), A. Klinke-Eppendorf (3‡), W. Hagemann-Braunschweig (Märchenschach) u. Schwencke u. Kassubek-Berlin (Einvariantenprobleme).

Nationale Problemturniere der „Polski Zwiazek Zadaniowy" (Polnische Landesgruppe des I. P. B.), 1928: a. Zweizüger; 3 Preise, Richter: L. Tugan-Baranowski; b. Dreizüger: 3 Preise, Richter: D. Przepiorka-Warschau; c. Selbstmattzweier: 3 Preise u. Spezialpreis für beste „Fata Morgana", Richter: Ing. Lasinski u. Limbach-Lwów. Bewerbungen in beliebiger Zahl bis 28. Februar 1929 an S. Limbach, Domsa 5, Lwów, Polen. Urteil: April u. Mai 1929 in „Swiat Szachowy" u. „Polski Zadaniowiec" (Polnischer Problemist), die ab 1. Januar 1929 erscheinen wird.

Turnier-Entscheidungen

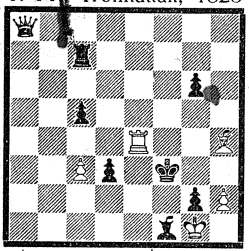
XI. internationales Dreizügerturnier der „Trollhättans Schacksällskap", 1928: Preise: 1. Dr. E. Palkoska-Prag = Nr. 437, 2. N. K. Malachoff-Praskoveja (Ke8.Db2,Td4, Le1,Sh4,Bb4 — Ke3,Ta5,La6,Sh3,Ba2,b3,b5,b7,c4,d3,e6,g7), 3. M. Havel-Prag (Ka8,Da1, Tg5,Le6,h8,Sh7 — Kh6,Tb2,b7,Lb8,Sd4,h2,Ba3,a7,b6,d3,d6,e7,h4,h5), 4. R. Weinheimer-Wien, 5. S. P. Krjutschkoff-Moskau; ehr. Erw.: 1. Dr. Palkoska, 2. L. B. Salkind, 3.

E. Eighch, 4. O. Nemo, 5. E. Sars; Lob: J. Katko, J. Cauveren, M. Karstedt, Dr. F. Rduch u. M. Havel. 50 Bewerbungen. Richter: J. Fridlizius und H. Jonsson.

Zweizügerinformalturnier der „Western Morning News and Mercury", 1928/I: Preis: 1. J. Hartong-Rotterdam = Nr. 438; ehr. Erw.: 1. J. A. Schiffmann-Chisinau, 2. E. Pape-Paris.

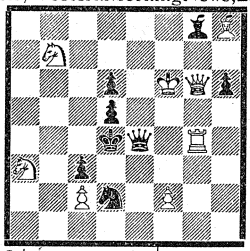
Halbjahrsinformalturnier für Zweizüger des „Brisbane Sports Referee", 1928/I: Preise: 1. J. A. Schiffmann-Chisinau = Nr. 439, 2. G. Leigh (Kh3,De3,Ld8,f7,Sb7,g8, Bh5 — Kf5,Tb4,b6,Lg7,Sa5,Bb3,e5,f3,h4), 3. G. J. Nievelt-Antwerpen (Ka1,Dh7,Ta5,d7, Lb5,g1,Se8,g5,Ba4,b4,d3,d6,f6 — Kd5,Df8,Lb3,b8,Sf7,f5,Be5,h4,h6), 4. J. A. Schiffmann (Kc1.Db8,Tc3,f1,La2,Sd4,f5,Bd3,g3,g5 — Ke5,Dc7,Ta7,La8,Sg6,h6,Ba4,e3); ehr. Erw.: A. Cassinelli, G. Leigh, M. Wrobel, W. P. Cornwell, Evans, Eddy, Nievelt. 10 Lobe. Richter: A. Mosely-Brisbane. — Das 1. Halbjahrsturnier 1929 läuft jetzt!

437. Dr. E. Palkoska-Prag
1. Pr., Trollhättan, 1828



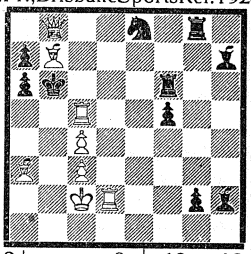
3‡ 6 + 7 = 13

438. J. Hartong-Rotterdam
Preis, Western Morning News, 28/I



2‡ 8 + 8 = 16

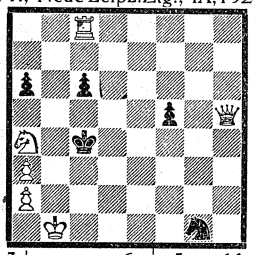
439. J. A. Schiffmann-Chisinau
1. Pr., Brisbane Sports Ref. 1928/I



2‡ 8 + 10 = 18

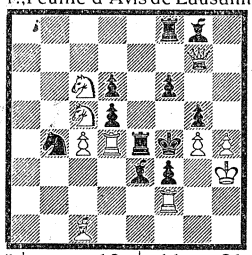
Zweizüger-Informalturnier des „64", 1928/I: Preise: 1. W. Owtschennikoff, 2. A. Mari, 3. u. 4. get. B. Krugloff u. P. Neunywako u. K. A. K. Kubbel, 5. A. Lebedeff, 6. M. Neumann; ehr. Erw.: 1. A. Studenetzki, 2. J. Golubeff, 3. F. Loweiko, 4. A. Krasny, 5. M. Simchowitsch. 6. A. Solowjeff. Richter: L. A. Issaeff u. S. S. Lewmann. (Diagramme fehlen noch.)

440. K.A.L.Kubbel-Leningrad
1.Pr., Neue Leipz. Ztg., IX, 1928



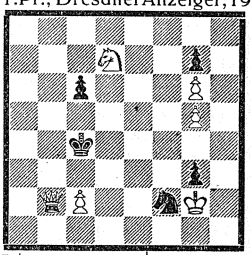
3‡ 6 + 5 = 11

441. B. Press-Nyon
1.Pr., Feuille d'Avis de Lausanne, 28



2‡ 10 + 11 = 21

442. K.A.L.Kubbel-Leningrad
1.Pr., Dresdner Anzeiger, 1928



3‡ 6 + 5 = 11

Monatsturnier der „Neuen Leipziger Zeitung", Sept. 1928: Preise: 1. K. A. L. Kubbel-Leningrad = Nr. 440, 2. G. Renaud-Nizza (Kc1,Lb2,g8,Sb1,Bh4,h5 — Ka2,D a6,Ta5,b3,Ba7,b4,b5,b6,b7. 5‡); ehr. Erw.: 1. O. Nemo-Wien, 2. H. Brixi-Wien, 3. C. Schulz-Dortmund, 4. H. Otte-Leipzig.

Nationales Zweizügerturnier der „Feuille d'Avis de Lausanne", 1927/8: Preise: 1. B. Press-Nyon = Nr. 441, 2. H. Johner-Zürich (Kg8,Dh7,Tg2,h4,Lc6,d8,Se2,h2 — Ke 3,Tb8,d5,Lc8,d2,Sd6,Bb3,f7), 3. Dr. W. Stooß-Basel (Ka1,Dg1,Tb3,d7,Lb7,Se4,g6 — Kh3, Df7,Tc2,c3,Ld2,Sb1,e1,Ba2,g5); ehr. Erw.: 1. u. 2. Ed. Caretto-Lausanne, 3. Dr. R. Jenni-Chauly sur Clarens, 4. Dr. W. Stooß. Bewerbungen 22. Richter: E. Brunner-Ascona.

4. internationales Dreizügerturnier des „Dresdner Anzeigers", 1928: 49 Bewerbungeo. Preise: 1. K. A. L. Kubbel-Leningrad = Nr. 442, 2. Prof. E. Salardini-Reggio Emilia (Kf1,Td8,Lg6,Sb5,c4,Ba3,e2,g5 — Ke6,Ba4,b6,c5,e3,f2), 3. F. Lazard-Paris (Ke3,D f7,Sd5,d8,Ba3,c2,h5 — Ke5,Se8,f8,Ba4,c3,c4,g5,h6), 4. F. Lazard (Kb2,Dh7,Sg3,Bb4,c3, e3,g2,h6 — Ke5,La4,Bb3,b5,d6,d7,e4,e6); ehr. Erw.: 1. L. B. Salkind, 2. H. Vetter (zugleich Sonderpreis). 3. u. 4. Dr. E. Palkoska, 5. V. Ardo, 6. Dr. F. Palitzsch; Lob: 1., 3. u. 4. F. Hilbig, 2. Dr. Palkoska, 5. E. Salardini, 6. O. Stocchi. Richter: O. Dehler.

Allerlei

Zur Frage des Urheberrechtes: Daß diese für „Schachkompositionen" noch immer nicht überall restlos befriedigend geklärt ist, ist bekannt und früher im „Dt. Wochenschach" mehrfach juristisch behandelt worden. Meist hatten die Komponisten darüber zu klagen, daß ihre Werke ohne Quellenangabe, bisweilen sogar unter fremdem Namen nachgedruckt wurden. Zwar legen einige Komponisten darauf keinen Wert, daß der Nachdruck ihrer Schöpfungen als solcher gekennzeichnet wird (weite Verbreitung ist ihnen wertvoller) aber hinsichtlich der Frage der Vorgängerschaft und auch aus andren Gründen ist es zu fordern, daß sie Quellenangabe verlangen. Jede „Schwalbe" sollte es tun. — Dieser Tage aber erhielt ich den Brief eines Schachleiters, der sich über einen mir bisher völlig neuartig gebliebenen Vorgang beklagte und um Entscheid bat: Ihm hat der Redakteur der Zeitung verboten (auf Grund des Urheberrechts von 1901 u. 1910), Kompositionen von Problemverfassern selbst mit genauer Quellenangabe nachzudrucken, wenn er nicht zuvor sich persönlich mit den betr. Komponisten in Verbindung gesetzt und die Erlaubnis für den Nachdruck erwirkt habe. — Nach dem allgemeinen Gebrauch ist dies bisher kaum jemals üblich gewesen. Den Entscheid möchte ich aber lieber gesetzeskundigen „Schwalben" — deren wir eine große Reihe haben! — überlassen und bitte um Antwort. Dr. Bd.

Errare humanum est: Die Möglichkeiten, sich die Mitgliedschaft dieses immer illustrer werdenden Clubs zu verschaffen, scheinen noch lange nicht erschöpft zu sein! Renaud hatte schon ein neues Moment in die Alltäglichkeit der Gründe zur Aufnahme zu bringen gewußt, nunmehr überbietet ihn K. Laue-Halle, das 51. Mitglied. Die Nr. 334 ist schon als Nr. 3927 in den „Dt. Schachblättern", 1926, erschienen, nachdem sie dem Saale-Schachbund zum Lösungsturnier gedient hatte. Hiervon hat der Verfasser, der selbst seit diesem Jahre Mitpreisrichter in der „N. L. Z." ist, nichts gewußt; er hatte auf dem Kongreß, als er um ein Stück gebeten wurde, dies aus dem Gedächtnis aufgezeichnet, und Prof. Hering hat es dann später wohl an die „Dt. Sbl." weitergegeben. Hätte es nur zum Lösungsturnier vorgelegen, wäre es m. E. wettbewerbsfähig geblieben, wie auch ein Stück von S. Hertmann in der „Schwalbe", so aber ist und bleibt es ein „Nachdruck", wenn auch ohne Wissen und Willen des Verfassers. Die übrigen Preisrichter gehören dem Club seit längerem schon an. Laue wird wohl bei der Auszeichnung seines Stückes nicht direkt mitgewirkt haben; da er aber einmal zum Preisrichterkollegium gehört, wird er die Ehre der Mitgliedschaft kaum ablehnen wollen. — Im 4. internationalen Turnier des „Dresdner Anzeigers" scheidet der 2. Preis von E. Salardini wegen des Duals 2.S:b6 od. Te8 aus, alle Aufgaben rücken nach. Der neue 4. Preisträger lautet: L. B. Salkind-Moskau (Ka1,Ld2,Se5,g7,Bb2,f2,g2,h3 — Kh4,Sg1,Ba2,b3,d3,g6,h6,h7. 3‡); das neue 6. Lob erhält G. Berg-Dresden. Der Richter O. Dehler ist schon altes Klubmitglied. — Dabei möchte ich noch das kleine Wortspiel eines Witzboldes nicht unerwähnt lassen, der mir erklärte: „Alle Mitglieder sind verheiratet!" Grund: Bei der Aufnahme sind sie in die „Ehe" getreten. (E. h. e. = moderne Kürzung von „Errare humanum est".)

Anderssen-Gedenkturnier: Bisher hat außer dem Breslauer kein andrer Klub auch nur einen Pfennig gestiftet. Das ist mehr als bedauerlich, da nun wohl dies Gedenkturnier unterbleiben muß.

Leitungswechsel: Ab 1. Jan. 1929 hat F. Meisl-Wien die Redaktion der „Österreichischen Arbeiterschachzeitung" übernommen.

Lösungspreisausschreiben: Werden zu Reklamezwecken in immer größerem Umfange ausgenutzt. Wenn die „Sphinx" ein „analytisches Preisausschreiben" mit 100, 60 und 40 Schillingen dotiert, so war die gestellte Aufgabe — ein Endspiel aus dem Trebitsch-Turnier — doch einigermaßen schwierig und wertentsprechend (leider war der Termin zu kurz, um es in der „Schwalbe" rechtzeitig bringen zu können). Wenn aber in der Zeitschrift „Denken und Raten", Heft 7, für einen garnicht so schwierigen Zweizüger (P. Rosenblatt) und mittelschweren Dreizüger (Dr. A. Kraemer) 3 Geldpreise zu 75, 30 u. 20 RM, sowie 100 Schachbücher im Werte von 10—2 RM ausgesetzt werden, so ist dies eine außerordentlich hohe Dotierung, die sich wohl nur ein so großer Verlag wie Scherl leisten kann! Zwar ist ein derartiger Anreiz auf die Allgemeinheit, sich mit dem Problemlösen zu beschäftigen, überaus begrüßenswert, aber die Wahrscheinlichkeit, einen Preis zu erlangen, ist dabei natürlich minimal, da bei solchen Wettbewerben meist eine riesige Beteiligung besteht und die Preise letzten Endes dann einfach ausgelost werden, wie J. Krause ganz recht bemerkt. — Die „Tidskrift för Schack" setzt für folgendes Stück: E. Isacson-Linköping: Kh1,Dd8,Lg1,h3, Sf8,Bf3,h2 — Kb7,La8: s15‡, einen Preis von 5 Kr. aus. Lösungen bis 30. April 1929 an P. H. Törngren, Nybrogatan 7, Stockholm, Schweden.

Schultz-Erinnerungslösungsturnier, 1928: 1. P. Wahlmark-Uppsala, 2. A. Hellström-

Malmö, 3. A. Akerblom-Avesta, 4. E. Törngren-Stockholm etc. Unter vielen Teilnehmern belegten also die Komponisten fast alle ersten Plätze!

Literatur

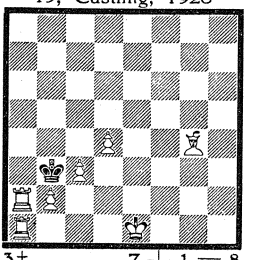
Ranneforth's Schachkalender, 1929: In einem sehr praktischen, biegsamen Kunstlederleinband, der bequem in jede Tasche geht, liegt das neue Büchlein vor. Es war eine rechte Weihnachtsgabe für den Schachfreund gewesen. Die neuen Änderungen werden sich nur von Vorteil erweisen, da die Vereinsadressen und -listen doch nie laufend richtig zu halten waren. Die Einführung von W. Maßmann „Der Schachspaltenleiter" ist in ihren einzelnen Anregungen und Forderungen sehr beherzigenswert, wenn auch der eine oder andre in gewissen Punkten abweichend urteilen wird. Aus eigner Erfahrung kann ich nur unterstreichen: „mit Liebe und Sorgfalt" muß sie geleitet werden, nicht mit „Schere und Kleister". Kein Leser ist so gedankenlos und unerfahren, daß er nicht binnen kurzem fühlt, ob Liebe oder Kleister verwendet ist, und damit die Lebens- und Verbreitungsfähigkeit der Spalte bestimmt! Eine Spalte, die keine Quellen bei Nachdrucken angibt, so auch die neue „Sphinx", ist für mich wertlos. Es gibt so viele schaffenslustige Problemisten heutzutage, die gerne ihre Schöpfungen auch in einfacheren Spalten zuerst bringen würden (zumal wenn sie noch nicht die Gipfel der Technik erklommen haben), daß jeder Spaltenleiter genügend Originalmaterial zur Hand haben könnte, wenn er sich nur ein wenig Mühe geben würde! — Doch zurück zum Kalender: Er bietet im übrigen alles das, was ein Schächer und Schachfreund so nötig braucht und gehört daher in jeden Schachverein und jede Schachbibliothek. Die Lücken in den Adressen der Problematiker wird die neue „Schwalbenliste" demnächst füllen können. Der Preis mit 2,50 RM ist sehr billig zu nennen. Dr. Bd.

Schachtaktik, III. Teil: Zeit und Raum von Erwin Voellmy. Verlag Heinrich Majer, Basel. 1928. Preis: geb. 4 RM. 128 S. mit 100 Diagrammen. — Der neue Abschnitt stellt sich den vorangegangenen würdig an die Seite. Wenn auch das Buch sich hauptsächlich an die Spieler wendet, so dürften die vielen Endspiele und manches von den sehr klar und eindringlich gehaltenen Ausführungen des Autors den Problemisten interessieren. Für den, der Spiel und Problem gleicherweise pflegt, ist es ein wertvoller Wegweiser. Dr. Bd.

Logik und Zweckreinheit im neudeutschen Schachproblem von Walther Freiherr von Holzhausen. Eine Denkschrift zum 25jährigen Jubiläum des „Indischen Problems" von Kohtz u. Kockelkorn, nebst zwei anderen problemschachlichen Abhandlungen (Antikritische und Turton-Manöver und Tempospiele). Verlag W. de Gruyter u. Co., Berlin-Leipzig, 1928. V, 114 Seiten mit 155 Diagrammen. Preise geh. 5, geb. 6 RM. — Ich hatte auf das Werk schon mehrfach als kommendes Ereignis aufmerksam gemacht, konnte es aber vor Weihnachten nicht mehr besprechen, da es mir zu spät zuging. Schade, vielleicht hätte es sonst sich manche „Schwalbe" auf den Gabentisch legen lassen, die nun erst post festum vom Erscheinen erfährt. — Eine kurze Besprechung eines so wichtigen Buches, das die Entwicklung der neudeutschen Schule im Rahmen des letzten Vierteljahrhunderts kritisch beleuchtet und sogar einige Fundamentpfeiler des Kohtzschen Grundbaues verrückt und umgestaltet, wäre ein schlechtes Unterfangen. Man kann nicht mit wenigen Worten die eingehende Untersuchung der „Zweckreinheit" wiedergeben, indem man auf relative und absolute Zweckreinheit hinweist, von Halte- und Greifzwecken oder Kompensationswerten redet. Das Buch will langsam und gründlich studiert sein und zwar von jedem Komponisten, der sich mit der neudeutschen Schule befaßt. Die Anregung des heutigen Artikels von Hajek weist in die gleiche Richtung; es wird nicht blind auf die Fahne des Propheten geschworen, sondern es wird weiter geforscht, weiter gebaut und, was sich als nicht zeitbeständig erwies, durch Besseres ersetzt. Wer das „Indische Problem besitzt", muß als Fortsetzung dies Werk danebenstellen! Selbst wenn sich einige der niedergelegten Lehrmeinungen nicht die allgemeine Anerkennung erringen sollten, so ist doch eine solche Fülle des Fortschrittes vorhanden, daß das Werk bald als Standardbuch der Schule gelten wird! Nicht zu vergessen sind dabei die 2 weiteren Aufsätze, die im Grunde das 3. u. 4. Kapitel (das 1. sind die „Brennpunktbücher") der „Gesammelten Werke" v. Holzhausen's bilden und alle den gleichen feingeschliffenen und stets besonderen, anregenden und taktvollen Stil des Autors zeigen, so daß selbst der Gegner sich geehrt fühlen kann und ein jeder den doch so spröden Stoff genußvoll und mit überraschender Leichtigkeit bewältigen wird. Der Preis ist wirklich billig zu nennen. Dr. Bd.

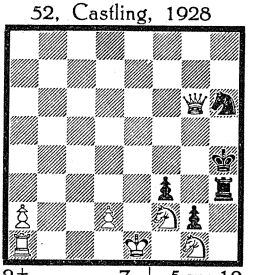
The Properties of CASTLING von Alain C. White, herausgegeben von George Hume. Stroud (Glochestershire), Office of the „Chess Amateur". 1928. Ganzleinen. 129 S. Der Preis dürfte sich auf ca. 5 RM stellen. — Wie jedes Jahr so legte auch zu diesem Christfest Knecht Rupprecht vielen Problemisten wieder eine Gabe im bekannten roten Röcklein auf den Weihnachtstisch! Fast könnte man es für selbstverständlich halten, daß diese „Christmas-Series" mit geradezu astronomischer Sicherheit auftauchen, wie es seit wohl einem

I. W. Pauly
49, Castling, 1928



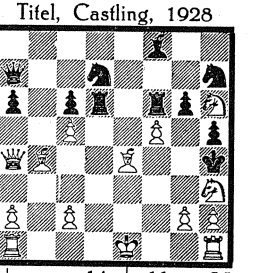
3‡ 7 + 1 = 8
1.O-O-O!,K:a2;2.Le6†,Ka1; 3.Kc2‡.

II. Alain C. White
52, Castling, 1928



2‡ 7 + 5 = 12
1.O-O-O!,Th1;2.S:f3‡.

III. Alain C. White
Titel, Castling, 1928



3‡ 14 + 11 = 25
1.Ld5!,Bg5(Sb6,B:f5,Se5,B:d5); 2.O-O-O(O-O,Kf1,e2,d1) etc.

Vierteljahrhundert geschieht. Man vergißt dabei nur zu leicht, wieviel Liebe, Sorgfalt und Arbeit Jahr für Jahr aufgewendet werden muß, um uns dies Geschenk bereiten zu können! Wir können unserm hochherzigen Geber nur wieder und wieder dafür danken, daß er so unermüdlich und unentwegt, Jahr für Jahr, die Schachwelt mit neuen Impulsen zu beleben sucht, die sich schon so oft als überaus anregend und befruchtend erwiesen haben. — Diesmal ist es die Rochade. In 101 ausgewählten Problemen, darunter 15 Originalen, werden alle, diesen einzigartigen „Doppelzug" auszeichnenden Charakterzüge nach ihren bestimmten Merkmalen dargestellt und besprochen. Und siehe da, es zeigt sich, daß auch hier noch manches Neuland seines Bebauers harrt! Auf ein solches Neuland hat White selbst besonders hingewiesen und nennt es den „Indianer-Kriegstanz". Vielleicht gelingt einer „Schwalbe", die Cooper's „Lederstrumpf" noch gut im Gedächtnis hat, diese Komposition? Ich will ihn drum ein Stück Weges auf den Kriegspfad führen: In Nr. I birgt die Rochade ein „indisches Manöver", der Turm zieht nach d1 kritisch zurück und der König führt (springend) gleich den Sperrzug aus. In Nr. II betrachten wir die Wirkung dieses Manövers nicht von a1 sondern von h1 aus und erkennen, daß d1 in anderer Hinsicht ein kritisches Feld geworden ist: der König zieht über dieses zurück (im Problem nehmen wir dabei an, daß es gleichgültig ist, ob K oder T zuerst bewegt wird) und der Turm sperrt ihn auf d1 gegen h1 ab, sodaß der Sg1 entfesselt wird: ein „parakritisches" Manöver. Gelingt es nun in einem und demselben Problem diese beiden kritischen Manöver thematisch darzustellen, so ist das Ziel erreicht. Wer versucht es? — Nr. III ist das G. Hume gewidmete Titelstück des Autors, das uns zu unsrer großen Freude verrät, daß White doch ab und zu noch mit Caissa ein Plauderstündchen am Kompositionsbrett hält.

I. P. B.

Polski Zwiazek Zadaniowy, d. i. die „Polnische Landesgruppe im I. P. B.", besitzt nunmehr schon ein gesetzlich anerkanntes Statut (genau wie die „Schwalbe") und entwickelt eine überaus erfreuliche Rührigkeit, die wohl besonders von M. Wrobel und S. Limbach ausgehen dürfte. Sie zählt nunmehr folgende 34 Mitglieder: J. Baraniecki, M. Bes, J. Bes, J. Cirin, O. Balcar, H. Fraczek, H. Friedmann, T. Horak, S. Limbach, S. Kruk, S. Kucharzow, W. Pomohaczi, E. Pomohaczi, S. Pöckh, J. Przybylski, F. Otto, L. Schmer, W. Stachnik, O. Stobodzian, M. Wojcik, L. Orzet, Ing. W. Lasinski, J. Kruk, A. Brill (diese sämtlich aus Lwów = Lemberg), D. Pezepiorka, L. Tugan-Baranowski, M. Wrobel (diese aus Warschau), Z. Milli-Jaroslaw, F. Ginzburg u. J. Wajsberg aus Krzemieniec, J. Arlamowski-Bochnia, E. Wolanski-Tarnowskie Gory, Frl. M. Zeliskówna-Lwów. — Ab 1. Januar 1929 gibt sie ihre eigene Monatszeitschrift „Polskie Zadaniowiec" (Polnischer Problemist) heraus, die lediglich der Problemkunst gewidmet ist. — Zugleich werden 3 nationale Turniere veranstaltet (siehe Turnierausschreibungen).

Bundesnachrichten

Stiftungen: Der wieder in Deutschland ansässig gewordene Dr. H. Keidanski (früher Keidanz-New York) in Berlin hat nicht nur die beträchtlichen Buchhandelsprozente der „Chess Nuts" für die „Schwalbe" bestimmt, sondern auch das ganze Diagrammtypenmaterial des „Cook-Buches", das einen Wert von mehreren hundert Dollar darstellt, der „Schwalbe" zu Druckzwecken überlassen (es sind 3 verschieden große Typensätze). E. Böhnert ist es nunmehr gelungen, diese amerikanischen Typen auch für den deutschen Drucksatz brauchbar zu machen (sie haben ursprünglich nicht die nötige Höhe), so daß sie ein wertvolles Bereiche-

rungsmittel für uns geworden sind! Alle „Schwalben" danken mit mir dem hochherzigen Gönner und Geber aufs Herzlichste für diese Stiftungen! Vivant sequentes! Dr. Bd.

Mitgliederliste: (S. 166 unten) Statt 28 muß 30 gelesen werden, wobei N. Volpiansky zu ergänzen ist!

Briefwechsel mit allen

Achtung: Den Versand ab 1929 hat K. Fabel, Braunschweig, Kl. Leonhardstr. 1 übernommen! Beiträge und Abonnementszahlungen wie bisher an W. Usath, Postscheckkonto: Essen 21367. Es ist eine Vereinbarung über die Führung der Kassengeschäfte zwischen dem Kassenwart und seinem Stellvertreter getroffen worden.

(F.A.L.K.) Wellington: Herzl. Dank für die reizende Weihnachtszeitung ans Neu-Seeland und die Aufgaben! Sie notieren für O. Dehler folgenden Viersteiner von sich, der vor ca. 20 Jahren erschien: Ka5,Df6,Td1 — Ke3. 3‡. — (F.W.) Wien: Gratuliere Ihnen, als 1. Sieger im Zweizüger-Wettlösen! — (L.C.) Mailand: Bisher erhält Mari die Hefte, bitte mit ihm Rücksprache nehmen! — (F. Platz): Sie schlagen vor, die Quartalsturniere der „Schwalbe" in Jahresturniere umzuwandeln, um das Ergebnis gleichmäßiger und gerechter zu gestalten. Wer ist noch dafür? — (O. D.) Blankenburg: Sie geben zu Nr. 214 (Nemo) folgenden, eigenen Vorgänger an: „Die Quelle", 25.6.20, Nr. 43: Kg5.Tf6,Lb2 — Kg7. 3‡: 1.Kf5! Sie haben recht, die Lösung Ihrer **Nr. 257** lautet: 1.Bf4! (1.Sd5?, Ld8!) Ihre 259 ist ein Zugwechsel. — (O. W.) Sternhof: Der Dreizüger kann nicht mehr als Original gelten. — (K. H.) Wien: Erbitte Zusendung der Einteilung der Dreizügerideen; wenn möglich bringe ich sie, denn Anregung und Aussprache haben stets befruchtend und fördernd gewirkt, selbst wenn sich nicht alles als stichhaltig erwies. Ich halte mich absolut nicht in jedem Falle für maßgebend und entscheidend und unterbreite gerne den Lesern auch Ansichten, denen ich nicht ohne weiteres zustimme. — (Dr. H. R.) Breslau: Das Januarheft ging schon Anfang Dez. in Druck, so daß am 22.12. nichts mehr aufgenommen werden konnte! — (Dr. H. K.) Berlin: Die Cook-Diagramme können jetzt doch verwendet werden! Wahrscheinlich werden sie auch zu anderen Gelegenheiten uns großen Nutzen leisten! Die „Schwalbe" dankt nochmals für die gütige Überlassung! — (F. D.) Heiligenstadt: Herzl. Dank für die Berichtigungen; hoffentlich finden Sie doch bald wieder zum Lösen etwas Zeit! — (H. B.) Wien: Zu Ihrem neuartigen S-Rad verweise ich auf Schildberg's Nr. 10 v. 22.2.25 im „Chemnitzer Tageblatt", wo 2 schw. S-Räder im Dreizüger bei bedeutend einfacherer Stellung sich finden! — (F. M.) Wien: Wie lautet die Adresse von Dr. Oswald Kohl-Wien? — (B. Z.) Karby: Herzl. Glückwunsch zur Verlobung! — (G. J. N.) Antwerpen: Ihre 3 Anregungen für den „I. P. B." werden im nächsten Heft gebracht, da heute kein Platz mehr vorhanden! — (G. G.) Landau: Ich schrieb direkt! — (L. M.) Lüttich: Il n'y a pas une cofisation à verser à l'I. P. B.! — Herzl. Dank an alle für die freundlichen Wünsche zum Fest und Jahreswechsel! — Herzl. Dank für Probleme an: (K. S. H.) Orange, U.S.A., (F. A. L. K.) Wellington, N. Z., (O. N.) Kiel, (M. W.) Warschau, (F. W.) Wien, (Dr. A. K.) Lage, (M. O.) Braunschweig, (Prof. G. W.) Köthschenbroda, (F. H.) Rüstringen, (F. B.) Wipperfürth, (Dr. E. J. v. d. B.) Hoorn, (F. P.) Hamburg, (A. Ch. Z.) Wilkawischkis, (J. D.) Abo, (?) Paris (Turnier), (O. W.) Sternhof, (E. G.) Grünberg, (O. N.) Wien, (Dr. O. T. B.) Budapest, (R. W. B.) Durban, (W. H.) Göttingen, (F. B.) Berlin, (Dr. H. R.) Breslau, (N. G.) Kray, (L. N. E.) Frankfurt a. M., (?) Antwerpen (Turnier), (?) Helsinki (Turnier), (K. H., Dr. O. K., F. M.) Wien, (?) Prag (Turnier), (M. H.) Prag, (Dr. A. K.) Gießen, (?) Prag (Turnier), (Chr. D.) Kiel. — für Adressen an: (L. M.) Lüttich. — für Grüße an: (HB, KH, FM, HS, FW) Wien. — für Artikel an: (K. H. u. H. S.) Wien. — für Bücher an: (A. C. W.) Litchfield, (Frhr. W. v. H.) Magdeburg.

Zu den Problemeinsendungen: (PL) Breslau: f: 1.—,Sg5; 2.? unlösbar, sonst ginge auch 1.Ld7! — (MO) Braunschweig: 158: auch 2.Th7! 157: 2.Kd5! 3! unlösbar! — (JD) Abo: Gehen direkt zu! — (ON) Kiel: 1: 1.Ba8L! 2: 1.Ba8S! — (ACZ) Wilkawischkis: 2‡: 1.Be4†,2.D:e4‡. — (FW) Wien: 44a: 1.Kd3 u. 12 andre Schlüssel! — (KSH) Orange: 3‡: 1.De7! dr. 2.Dh7(:g5)‡! — (GW) Köthschenbroda: 1.Ke1!,2.Bd6,3.B:d6 etc.

NB: Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen. Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm senden! Bei Anfragen Rückporto (Postrückschein) nicht vergessen!

Heft 13 erschien am 28. Dezember 1928.

Werben! Werben!! Werben!!! — Für die „Schwalben" ist diesem Hefte noch ein Werbeheft der Nr. 13 beigelegt, um damit einen guten Freund zu gewinnen! Wer uns hilft, hilft sich selbst! Der Umfang der Hefte ist vorläufig auf 16 Seiten (das Doppelte von Heft 1!) festgesetzt in der Erwartung, daß durch Werbung neuer „Schwalben" alle Mehrkosten gedeckt werden! Jede neue Einnahme kommt also restlos den „Schwalben" wieder zugute!

Abgeschlossen den 26.12.28. Dr. E. Birgfeld.